

Zeitschrift: Wohnen
Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger
Band: 39 (1964)
Heft: 8

Artikel: Die Gemeinnützige Baugenossenschaft Limmattal erstellte ihre grösste Bauetappe
Autor: H.M.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-103552>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Die beiden Hochhäuser von Süden; links = freier Wohnungsbau, rechts = allgemeiner Wohnungsbau (zwischen den beiden Hochhäusern die Alterssiedlung, erstellt durch die Gemeinde Schlieren).

Die Gemeinnützige Baugenossenschaft Limmattal erstellte ihre größte Bauetappe

In Schlieren entstand die bisher größte Bauetappe der Gemeinnützigen Baugenossenschaft Limmattal. Südlich des Schulhauses Hofacker konnte ein Gelände von über 22 000 Quadratmetern erworben werden. Architekt A. H. Furrer wurde mit der Ausarbeitung eines Projektes beauftragt. Sein Vorschlag auf Erstellung einer aufgelockerten Überbauung mit

2 neungeschossigen Hochhäusern und 16 dreigeschossigen Mehrfamilienhäusern fand die Zustimmung der GBL und der Behörden.

Die Überbauung umfaßt 168 Wohnungen,

nämlich 36 2-Zimmer-Wohnungen,
99 3-Zimmer-Wohnungen,
33 4½-Zimmer-Wohnungen,
ferner einen Lebensmittelladen, 1 Sitzungszimmer, 1 Lokal für stillen Beruf, 1 Werkstatt für den Hauswart, 30 Autogaragen und 46 Autoabstellplätze.

Baubeschrieb

Die Häuser sind in Massivbauweise in solider Konstruktion erstellt. Von einer Heizzentrale aus werden sämtliche Wohnungen mit Warmwasser beliefert. Jede Wohnung besitzt eine moderne Einbauküche sowie Bäder mit den üblichen neuzeitlichen Apparaten. Die Wohnzimmer haben Eichenklein-

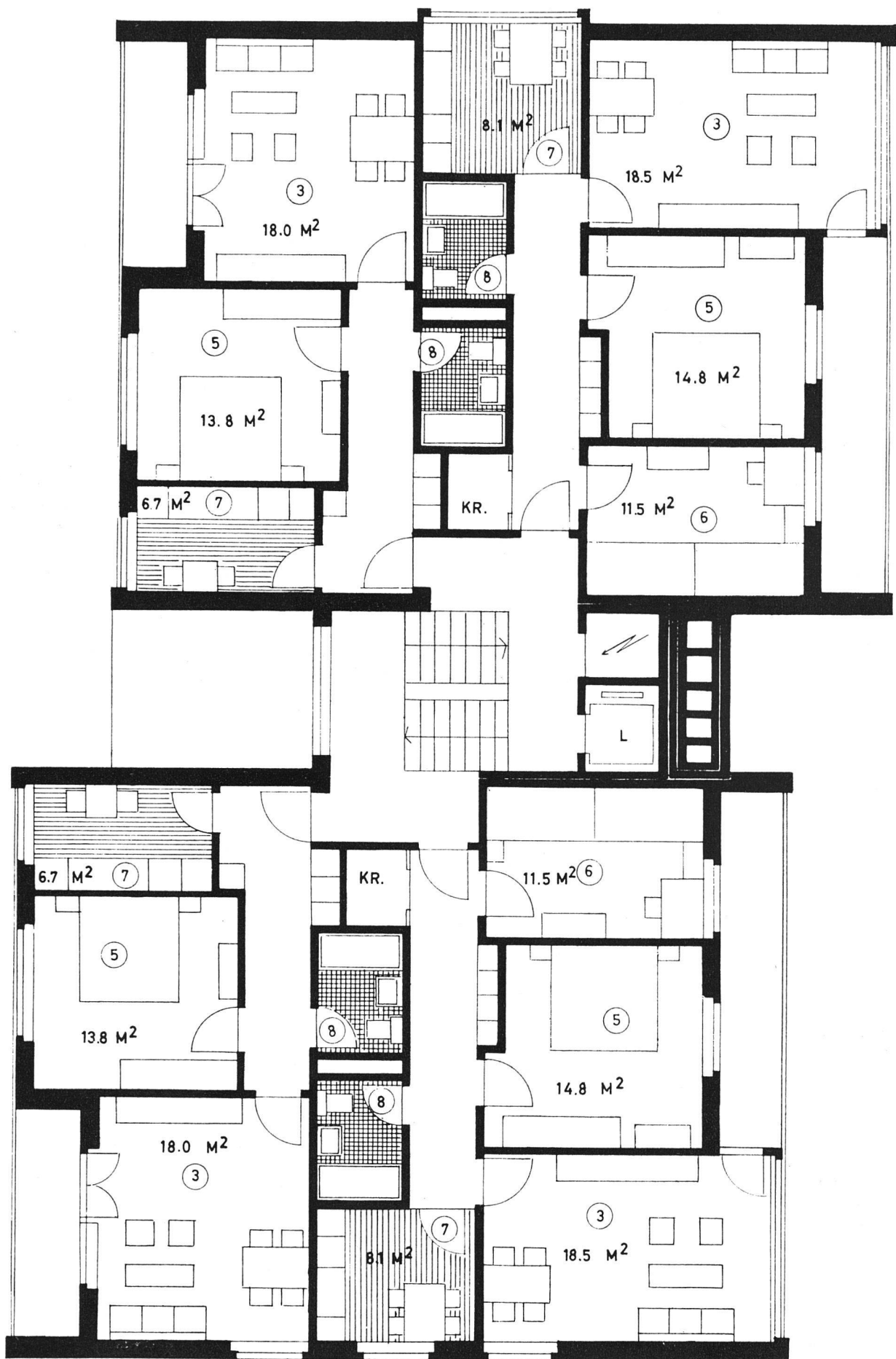
parkett I. Qualität, die übrigen Zimmer und der Korridor sind mit Inlaid versehen. Ferner sind Anschlüsse an eine Gemeinschaftsantenne für Fernsehen, UKW und Radio vorhanden. Sämtliche Küchen sind mit Gasherden ausgerüstet. Alle Wohnungen haben einen Balkon, ein Keller- und Windenanteil, die 3-Zimmer-Wohnungen der Hochhäuser haben zudem einen Kofferraum. In der Waschküche stehen Automaten, die Trockenräume der neungeschossigen Häuser sind zusätzlich noch mit Warmluftventilatoren versehen.

Eines der Hochhäuser wurde für den freien, das andere für den allgemeinen Wohnungsbau erstellt, mit Unterstützung von Stadt und Kanton Zürich. Sieben Mehrfamilienhäuser stehen ebenfalls für den allgemeinen Wohnungsbau zur Verfügung, davon fünf mit Unterstützung von Stadt und Kanton Zürich, zwei mit Subventionierung durch die Gemeinde Schlieren. Die Gemeinde und der Kanton unterstützten noch neun Mehrfamilienhäuser im sozialen Wohnungsbau.

Die Mietzinse

betragen (ohne Heizung, Warmwasser, Lift):

Zimmer	sozial Fr.	allgemein Fr.	frei Fr.
2	—	195—227	218—250 (nur H'häuser)
3	183—198	201—215	—
3	—	227—259	260—292 (nur H'häuser)
4½	219—229	241—253	—



Hochhaus Mühleackerstraße 17, Normalgeschoß; 18 2-Zimmer- und 18 3-Zimmer-Wohnungen, erstellt im allgemeinen Wohnungsbau.



Südwestansicht des Mehrfamilienhauses Kampstraße 4 und 6.

Die Vermietung der Wohnungen war, neben den Bestimmungen für den sozialen oder allgemeinen Wohnungsbau, auch noch an gewisse Vorschriften der Stadt Zürich und der Gemeinde Schlieren gebunden. Interessenten für die von der Stadt subventionierten Wohnungen mußten entweder in der Stadt Zürich wohnhaft sein oder in der Stadt ihren Arbeitsort haben. Für die von der Gemeinde subventionierten Wohnungen mußten die Bewerber bereits zwei Jahre in Schlieren ansässig sein. Damit sollte verhindert werden, daß aus der Umgebung dieser Gemeinde ein starker Zuzug einsetzte.

Die Kolonie Schlieren, deren Wohnungen durchwegs an jüngere Leute vermietet wurden, weist heute über 200 Kinder auf. An drei günstig gelegenen Stellen der Grünflächen sind besondere Spielplätze mit Sandgruben, tunnelartigen Betonelementen, Baumstämmen und Schaukeln errichtet worden, für die Mütter stehen Sitzbänke bereit. Ein durch Bildhauer Heinrich Neugebauer sinnvoll ausgestalteter Springbrunnen verschönert die Anlage.

Finanzielles

Die Mieter sind verpflichtet, sich am Anteilscheinkapital zu beteiligen. Nachdem die Finanzierung durch die Zürcher Kantonalbank und die öffentliche Hand bis 94 Prozent gewährleistet ist, entfallen auf die Mieter rund 6 Prozent. Im gesamten müssen an eigenen Mitteln über Fr. 600 000.— aufgebracht werden. Für die einzelnen Wohnungen verteilen sich die Anteilscheine wie folgt:

2	Zimmer	Fr. 2500.—
3	Zimmer	Fr. 3400.—
4½	Zimmer	Fr. 4400.—

Wo die Bezahlung des ganzen Betrages nicht möglich war, wurden Ratenzahlungen gewährt. Fast 50 Prozent der Bewerber machten von dieser Erleichterung Gebrauch. Auf die vorgesehenen Bezugstermine (1. Juli 1962, 1. Dezember 1962, 1. Januar und 1. Oktober 1963) waren alle Wohnungen und Garagen vermietet.

Mit diesen 168 Wohnungen erreicht der Wohnungsbestand der Gemeinnützigen Baugenossenschaft Limmattal 824. Diese sind in Zürich-Albisrieden, Birmensdorf und Schlieren in 13 Siedlungen verteilt. Die Bautätigkeit ist jedoch noch nicht abgeschlossen. Bereits hat die GBL mit einer neuen Großüberbauung in Zürich-Altstetten begonnen, wo die 14. Etappe mit 176 Wohnungen entsteht.

H. M.